

Adolf Adam  
Winfried Haunerland

# Grundriss Liturgie



FREIBURG · BASEL · WIEN



3., überarbeitete und ergänzte Auflage der Neuausgabe 2012  
(11. Auflage)

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg  
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-38173-7  
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83173-7

# Inhalt

Vorwort .....	15
---------------	----

## Erster Teil

### Grundfragen

<b>I. Wesen und Bedeutung der Liturgie .....</b>	<b>19</b>
1. Worterklärung und Wortgeschichte .....	19
2. Wesenserklärung .....	20
3. Umfang (Teilbereiche) der Liturgie .....	26
4. Träger (Subjekt) der Liturgie .....	28
 <b>II. Geschichte der Liturgie .....</b>	 <b>31</b>
1. Die Epoche der Anfänge .....	32
a) Die Liturgie in den neutestamentlichen Schriften ....	32
b) Die Liturgie in Dokumenten des 2.–3. Jahrhunderts .	35
2. Der christliche Gottesdienst im 4.–6. Jahrhundert .....	38
a) Auswirkungen der konstantinischen Wende auf den Gottesdienst .....	38
b) Die Bildung von Liturgiefamilien in Ost und West ..	43
3. Die abendländische Liturgie im Mittelalter .....	52
a) Die Epoche der liturgischen Austauschbeziehungen .	52
b) Von Gregor VII. bis zum Vorabend der Reformation	55
4. Vom Trienter Konzil bis zum II. Vatikanum .....	60
a) Das Trienter Konzil und die Liturgie .....	60
b) Die Liturgie in der Barockzeit .....	63
c) Die Liturgie in der Zeit der Aufklärung .....	65
d) Liturgie und katholische Restauration im 19. Jahr- hundert .....	67

e) Die Liturgische Bewegung des 20. Jahrhunderts (bis zum II. Vatikanum) .....	70
5. Das II. Vatikanum und die nachkonziliare Entwicklung .....	76
<b>III. Liturgiewissenschaft .....</b>	<b>86</b>
1. Die geschichtliche Entfaltung .....	86
2. Aufgaben und Probleme heutiger Liturgiewissenschaft .....	89
3. Quellen und Hilfsmittel der Liturgiewissenschaft .....	94
<b>IV. Die gottesdienstliche Versammlung als Kommunikationsprozess .....</b>	<b>96</b>
1. Grundsätzliche Überlegungen .....	96
2. Die liturgische Sprache (verbale Kommunikation) .....	100
a) Geschichtlicher Rückblick .....	100
b) Die Problematik volkssprachiger Übersetzungen .....	106
3. Die Sprache der liturgischen Zeichen .....	108
a) Die Bedeutung der Zeichen und Symbole .....	108
b) Der Kosmos liturgischer Zeichen .....	112
c) Geschichte und Sinn der liturgischen Gewänder und Farben .....	115
d) Die Wandlungsfähigkeit liturgischer Zeichen .....	121
4. Die Frage nach der heutigen Liturgiefähigkeit .....	125
<b>V. Die Musik im Gottesdienst .....</b>	<b>129</b>
1. Geschichtlicher Überblick .....	130
2. Die gottesdienstliche Musik nach dem II. Vatikanum ..	138
<b>VI. Liturgie und Volksfrömmigkeit .....</b>	<b>143</b>
<b>VII. Liturgie und Ökumene .....</b>	<b>147</b>
1. Die gespaltene Christenheit und die Ökumenische Bewegung .....	147
2. Gemeinsamkeiten im gottesdienstlichen Bereich .....	149
3. Auf dem Weg zur Eucharistiegemeinschaft .....	152

<b>VIII. Zur Theologie der Liturgie</b>	<b>158</b>
1. Liturgie als sakramentliches Geschehen	158
2. Christus als Ursakrament	160
3. Die Kirche als Grund- und Wurzelsakrament	161
4. Liturgie als Feier des Pascha-Mysteriums	162
5. Die Liturgie als sakramentliches Handeln der Kirche	164
a) Feier der Sakramente und Sakramentalien	164
b) Zur Lehre von den sieben Sakramenten	166
6. Das Wort Gottes in der Liturgie	169
7. Die tätige Teilnahme aller Getauften am Gottesdienst der Kirche	170

## Zweiter Teil

### **Liturgische Feiern**

<b>IX. Die Feiern der christlichen Initiation</b>	<b>175</b>
1. Die Bedeutung der Taufe im Kontext der Eingliederung in die Kirche	175
2. Die Eingliederung Erwachsener in die Kirche	178
a) Geschichtlicher Überblick	178
b) Die Ordnung des Katechumenats und der Initiation	181
3. Die Ordnung der Kindertaufe	188
a) Die Berechtigung der Kindertaufe	190
b) Taufgespräch und Taufaufschub	191
c) Kindertaufe und Gemeinde	192
d) Das Patenamt	193
e) Der Termin der Kindertaufe	195
4. Der Ritus der Kindertaufe	196
a) Eröffnung	196
b) Wortgottesdienst	198
c) Tauffeier	199
d) Ausdeutende Riten	201
e) Abschluss	202
f) Weitere Feierformen	202

5. Die Feier der Firmung .....	204
a) Ursprung und Bedeutung der Firmung .....	205
b) Ordnung und Ritus der Firmung .....	207
c) Die Firmung außerhalb des römischen Ritus .....	212
<b>X. Die Feier der Eucharistie .....</b>	<b>214</b>
1. Ursprung, Grundgehalt und Entwicklungslinien .....	214
2. Struktur und Einzelteile der Messfeier .....	220
a) Die Eröffnung .....	221
b) Der Wortgottesdienst (Liturgie des Wortes) .....	226
c) Die Eucharistiefeier (Eucharistische Liturgie) .....	233
d) Abschluss .....	253
3. Formen der Messfeier .....	254
a) Die Messe mit dem Volk .....	254
b) Die Messe in Konzelebration .....	254
c) Die Messfeier mit Kindern .....	255
d) Messfeier mit Jugendlichen .....	256
e) Die Messfeier kleinerer Gemeinschaften (Gruppen-	
messen) .....	258
f) Die Messfeier ohne Gemeinde .....	259
4. Formen eucharistischer Frömmigkeit außerhalb der	
Messfeier .....	260
a) Geschichtlicher Rückblick .....	260
b) Die heutige Ordnung .....	262
c) Zur Diskussion um die Kommunionsspendung im	
Rahmen der Wort-Gottes-Feiern am Sonntag .....	264
<b>XI. Buße und Versöhnung .....</b>	<b>268</b>
1. Biblische Grundlagen .....	268
2. Geschichtliche Entwicklung der Buße ( <i>paenitentia</i>	
<i>secunda</i> ) .....	270
3. Die heutige Ordnung der Feier der Buße .....	272
a) Die Feier der Versöhnung für Einzelne .....	274
b) Gemeinschaftliche Feier der Versöhnung mit	
Bekenntnis und Lossprechung der Einzelnen .....	276

c) Gemeinschaftliche Feier der Versöhnung mit allgemeinem Bekenntnis und Generalabsolution .....	277
d) Bußgottesdienste ohne sakramentale Lossprechung ..	278
4. Buße und Wiederversöhnung bei den getrennten Christen .....	280
5. Zum Ablass .....	282
<b>XII. Krankensalbung .....</b>	<b>285</b>
1. Biblische Grundlagen, Sinnverständnis und geschichtliche Entwicklung .....	285
2. Die Neuordnung der Krankensalbung .....	291
3. Die Feier der Krankensalbung .....	294
4. Die Krankensalbung in den nichtkatholischen Kirchen ..	300
<b>XIII. Die Feier der Ordinationen – das Sakrament der Weihe .....</b>	<b>301</b>
1. Die neutestamentlichen Grundlagen und die geschichtliche Entfaltung des Weihesakramentes .....	301
2. Die Weihe (Ordination) des Bischofs .....	306
3. Amt und Weihe der Priester .....	312
4. Amt und Weihe der Diakone .....	316
5. Vorstufen zum Weihesakrament .....	320
6. Die liturgischen Dienste der Frauen .....	323
<b>XIV. Die Feier der Trauung – das Sakrament der Ehe .....</b>	<b>327</b>
1. Christliche Ehe als Schöpfungsinstitution und Sakrament .....	327
2. Entwicklungslinien des abendländischen Trauungsritus ..	330
3. Die Feier der Trauung im deutschen Sprachgebiet .....	334
4. Zur Frage ökumenischer Trauungen .....	342
5. Die Feier der Verlobung und der Ehejubiläen .....	344
a) Die Verlobung .....	344
b) Die liturgische Feier der Ehejubiläen .....	345

<b>XV. Besondere Feiern geistlicher Gemeinschaften</b> .....	347
1. Die Riten der Ordensprofess .....	348
a) Die Aufnahme ins Noviziat .....	349
b) Die erste (»zeitliche«) Profess .....	349
c) Die »ewige« Profess .....	350
d) Erneuerung der Gelübde .....	350
2. Die Jungfrauenweihe .....	351
3. Die Abtsweihe .....	353
4. Die Weihe einer Äbtissin .....	354
<b>XVI. Die Sterbe- und Begräbnisliturgie</b> .....	356
1. Die Sterbeliturgie .....	356
a) Die Wegzehrung .....	356
b) Die Sterbegebete .....	358
2. Die Begräbnisliturgie .....	359
a) Geschichtliche Bemerkungen .....	359
b) Die Begräbnisliturgie .....	361
<b>XVII. Die Sakramentalien (Benediktionen)</b> .....	369
1. Grundsätzliche Überlegungen .....	369
2. Die nachkonziliare Neuordnung .....	372
3. Der Exorzismus .....	376
<b>XVIII. Die Feier des Stundengebetes</b> .....	379
1. Ursprung und geschichtliche Entfaltung .....	380
2. Zum Sinnverständnis des Stundengebetes .....	385
a) Stundengebet ist Beten durch, mit und in Christus ..	385
b) Das Stundengebet hat dialogischen Charakter .....	386
c) Stundengebet ist Gebet der Kirche .....	387
d) Das Stundengebet ist primär Gemeinschaftsgebet ...	388
e) Das Stundengebet verlangt nach dem zeitgerechten Vollzug .....	389
f) Bestimmte Personen und Gemeinschaften sind zum Stundengebet verpflichtet .....	389

g) Das recht vollzogene Stundengebet fördert die persönliche Frömmigkeit .....	390
3. Die Ordnung des Stundengebetes .....	391
a) Das Psalterium .....	391
b) Die Hymnen .....	393
c) Die Tagzeiten des neuen Stundengebetes .....	394
4. Weitere Formen des Stundengebetes .....	400
<b>XIX. Die liturgische Zeit (Kirchenjahr) .....</b>	<b>402</b>
1. Sinn und Struktur des liturgischen Jahres .....	402
a) Das Pascha-Mysterium als Herzmitte des Kirchenjahres .....	404
b) Arten und Ordnungen christlicher Feste .....	406
c) Strukturskizze des Kirchenjahres .....	409
2. Der Sonntag als Urfeier des Pascha-Mysteriums .....	412
a) Biblische Grundlegung und geschichtliche Entwicklung .....	412
b) Der Sonntag in heutiger Zeit .....	415
3. Die liturgische Prägung der Wochentage .....	418
4. Ostern und sein Festkreis .....	420
a) Das österliche Triduum .....	421
b) Die Osterzeit oder Pentekoste .....	427
c) Die österliche Bußzeit (Quadragesima, Fastenzeit) ..	430
5. Weihnachten und sein Festkreis .....	433
a) Ursprung und Liturgie des Weihnachtsfestes .....	433
b) Die Weihnachtszeit .....	436
c) Der Advent als weihnachtliche Vorbereitungszeit ...	439
d) Zwei weihnachtliche Feste außerhalb des Festkreises .....	442
6. Die Zeit im Jahreskreis .....	443
a) Die neue Einteilung .....	443
b) Die Leseordnung der Zeit im Jahreskreis .....	444
c) Bewegliche Hochfeste der Zeit im Jahreskreis .....	444
d) Weitere Festtage der Zeit im Jahreskreis .....	452
e) Die Quatembertage .....	454

7. Das Sanctorale .....	455
a) Zur Geschichte der Heiligenverehrung .....	455
b) Theologie der Heiligenverehrung .....	457
c) Der römische Generalkalender .....	458
d) Regional-, Diözesan- und Ordenskalender .....	461
<b>XX. Der liturgische Raum (Kirchenbau) .....</b>	<b>464</b>
1. Zur Theologie des christlichen Kirchengebäudes .....	465
2. Geschichtlicher Überblick .....	466
3. Leitlinien und Kriterien für den Kirchenbau .....	468
a) Der Kirchenbau muss gemeindegerecht sein .....	469
b) Der Kirchenraum muss liturgiegerecht sein .....	469
c) Der Kirchenraum soll Zeichen- und Anrufcharakter haben .....	470
d) Mehrzweckräume sind nur als Notbehelf zu werten .....	472
4. Namen und Arten liturgischer Bauwerke .....	472
5. Die Ausstattung der Kirchen .....	477
a) Altar und Tabernakel .....	477
b) Kathedra und Priestersitz .....	480
c) Der Ort der Verkündigung .....	481
d) Der Ort der Taufe .....	483
e) Der Platz für Sängerchor und Orgel .....	484
f) Portal und Atrium .....	486
g) Kirchtürme und Glocken .....	487
6. Die Weihe der Kirchen und Altäre .....	489
a) Geschichtlicher Überblick .....	489
b) Die Feier zum Baubeginn der Kirche (Grundsteinle- gung) .....	490
c) Die Feier der Kirchweihe .....	491
d) Die Feier der Altarweihe .....	492
e) Segnungen einer Kirche oder Kapelle und des Altars .....	493
f) Die Feier der Weihe einer Kirche, in der schon Eucharistie gefeiert wurde .....	494
g) Profanierung von Kirchen .....	495

<b>XXI. Liturgische Erneuerung als bleibende Aufgabe</b> .....	497
1. Einheit und Vielfalt .....	497
2. Der römische Ritus in neuer Vielfalt .....	500
3. Reform der Reform .....	503
4. »Stillstand ist Rückschritt« .....	505
5. Liturgische Bildung und Mystagogie .....	509
<b>Anhang</b> .....	512
Abkürzungen .....	512
Kurztitel häufig zitierter Werke .....	516
Personen- und Sachregister .....	519



## Vorwort

Im Jahre 1985 hat Prof. Dr. Adolf Adam (1912–2005) erstmals seinen »Grundriss Liturgie« veröffentlicht und damit ungezählten Studierenden der Theologie und anderen Interessierten einen in dieser Form sonst nicht zu findenden Überblick über die Gestalt und den Gehalt der Liturgie der katholischen Kirche im deutschen Sprachgebiet gegeben. Auch die dringend gebotene Aktualisierung und Bearbeitung, die ich 2012 vorlegen konnte, hat freundliche Aufnahme gefunden, so dass schon 2014 eine Neuauflage notwendig wurde. Bereits 2013 erschien eine italienische Ausgabe in der Editrice Queriniana (Brescia). Bei aller möglichen Kritik im Einzelnen hat sich das Buch weiterhin als hilfreich erwiesen. Es ist für die Studierenden der Theologie ein zuverlässiges Lehrbuch und bietet darüber hinaus allen, die am gottesdienstlichen Leben der katholischen Kirche interessiert sind, verlässliche Grundinformationen. Diesem doppelten Anliegen soll auch die jetzt erforderlich gewordene 11. Auflage dienen.

Die Neuauflage gab Gelegenheit, das eher dogmatisch angelegte Kapitel über »Wesen und Bedeutung der Sakramente« durch ein Kapitel zur Theologie der Liturgie zu ersetzen. Ebenso schien es sachgerechter zu sein, die bisherigen Kapitel über Taufe und Firmung in ein neues Kapitel über die Feiern der christlichen Initiation zu integrieren. Darüber hinaus wurde der Grundriss wieder vollständig durchgesehen und an vielen Stellen aktualisiert, so dass auch die einschlägigen Akzente im Pontifikat von Papst Franziskus berücksichtigt sind.

Für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Drucklegung der Neuauflage danke ich meinen Mitarbeitern am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München, vor allem Dr. Christian Rentsch OSA, Bernadette Hagenmaier und Laurence Lerch. Mein Dank gilt auch Herrn

Clemens Carl, der im Verlag Herder das Manuskript und die Drucklegung vorzüglich betreut hat.

Das Jahr 2018, in dem diese neue Auflage des »Grundriss Liturgie« erscheinen kann, erinnert in doppelter Weise an Romano Guardini (1885–1968). Am 1. Oktober jährt sich zum 50. Mal der Tag seines Todes in München. Vor genau 100 Jahren hat er erstmals sein Bändchen »Vom Geist der Liturgie« veröffentlicht und damit der Liturgischen Bewegung einen literarischen Auftakt gegeben, der bis heute vielfach aufgelegt, gelesen und rezipiert wird. Mit seiner Druckschrift wollte Guardini vor allem einen Impuls für den fruchtbaren Mitvollzug der Liturgie geben. Demselben Ziel ist auch der »Grundriss Liturgie« über das grundlegende liturgiekundliche und liturgiewissenschaftliche Anliegen hinaus verpflichtet. Vielleicht leistet das Buch also nicht nur einen Beitrag dazu, dass der Gottesdienst besser verstanden wird, sondern hilft auch dem einen oder anderen, den eigenen Zugang zur Mitfeier zu vertiefen.

München, 29. März 2018

Winfried Haunerland

Erster Teil

# GRUNDFRAGEN



# I. Wesen und Bedeutung der Liturgie

## 1. Worterklärung und Wortgeschichte

Das griechische Wort *leiturgia* (*Verbum: leiturgéin*) ist zusammengesetzt aus dem Substantiv *érgon* = Werk und dem Adjektiv *léitos* = zum Volk gehörig (abgeleitet von *leós*, ionisch *laós* = Volk). Wörtlich übersetzt bedeutet *leiturgia* deshalb Volkswerk. Man verstand darunter die zum Wohl des Volkes geleisteten Dienste, sei es durch wohlhabende Bürger, sei es durch einzelne Städte, wie z. B. die Ausstattung des Chores im griechischen Theater, die Ausrüstung eines Schiffes, die Bewirtung eines Volksstammes bei nationalen Festen u. a. m. Später verstand man darunter jede öffentliche Dienstleistung; seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. auch den kultischen Dienst.

Die Septuaginta (griechische Übersetzung des AT, ca. 250 v. Chr.–100 n. Chr.) verwendet den Ausdruck für den Tempeldienst der Priester und Leviten. In diesem Sinn kommt das Wort auch im griechischen NT mehrmals vor (Lk 1,23; Hebr 9,21; 10,11), wird aber auch in anderer Sinngebung gebraucht, etwa für caritatives Tun (z. B. 2 Kor 9,12) und den Dienst der Engel für die Gemeinden (Hebr 1,7.14). Es findet sich auch in der Bedeutung von Gottesdienst (Apg 13,2). Einmal wird Christus »Liturge des Heiligtums und des wahren Zelt« (Hebr 8,2) und sein Mittlerdienst »Liturgie« genannt (Hebr 8,6).<sup>1</sup>

Die nachapostolische Zeit kennt *leiturgia* sowohl als Dienst für Gott wie für die Gemeinde. Allmählich verengt sich jedoch im griechisch sprechenden Osten der Wortgebrauch auf die Feier der Eucharistie, eine Bedeutung, die sich dort bis zur Ge-

---

<sup>1</sup> Vgl. Hermann Strathmann, Art. »Leitourgéo«, in: Gerhard Kittel, ThWNT IV, 221–236; Emil Joseph Lengeling, Art. »Liturgie«, in: HthG III, 77–100.

genwart erhalten hat. Im Westen bleibt das Wort zunächst unbekannt, stattdessen werden zahlreiche lateinische Ausdrücke für die gottesdienstlichen Handlungen gebraucht, die sich noch heute in überkommenen Gebetstexten finden.<sup>2</sup> Erst im 16. Jahrhundert wird Liturgie, vor allem durch die Humanisten, auch im Westen eingebürgert und im 17./18. Jahrhundert auch von den reformatorischen Kirchen übernommen, und zwar im umfassenden Sinn von christlichem Gottesdienst; so geschieht es auch im CIC 1917, wenn es dort heißt, es sei allein Sache des Apostolischen Stuhles, »die heilige Liturgie zu ordnen und die liturgischen Bücher zu approbieren« (can. 125).<sup>3</sup>

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass dem Wort *Liturgik* das zugehörige Adjektiv *liturgiké* zu Grunde liegt und dabei eigentlich das griechische Substantiv *epistémé* = Wissenschaft zu ergänzen ist, also »liturgische Wissenschaft« zu lesen ist. Ein Liturgiker unterscheidet sich deshalb von einem Liturgen: jener erforscht die Liturgie nach ihrem geschichtlichen Werden, ihren Wesensstrukturen, Inhalten, Wirkungen und Erscheinungsformen, während dieser die liturgischen Handlungen vollzieht.

## 2. Wesenserklärung

Auch wenn das II. Vatikanum im strengen Sinn keine theologische Definition der Liturgie festschreiben wollte, so sind seine Aussagen in der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* vom 4. Dezember 1963 doch die Ernte eines jahrzehntelangen Ringens um die rechte Erkenntnis und Praxis des liturgischen Geschehens. Theologisch zentral sind die beiden letzten Sätze des Art. 7: »Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des

---

<sup>2</sup> Hierzu gehören u. a. *ministerium, officium, munus, opus, ritus, actio, celebratio, collecta, cultus, mysterium, sacramentum, sacrum, servitium, sollemnitas*. Vgl. Lengeling, Art. »Liturgie« (Anm. 1) 79.

<sup>3</sup> Vgl. E. Raitz v. Frentz, Der Weg des Wortes »Liturgie« in der Geschichte, in: EL 55 (1941) 74–80.

Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnenfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, d. h. dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht.« (SC 7)

Hier wird deutlich, dass es sich bei der Liturgie nicht zuerst um ein menschliches Bemühen handelt, sondern um das Fortwirken der Erlösung, die Gott in Jesus Christus durch den Heiligen Geist vollzogen hat. »Wie daher Christus vom Vater gesandt ist, so hat er selbst die vom Heiligen Geist erfüllten Apostel gesandt, nicht nur das Evangelium aller Kreatur zu verkünden ..., sondern auch das von ihnen verkündete Heilswerk zu vollziehen durch Opfer und Sakrament, um die das ganze liturgische Leben kreist« (SC 6). »Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen.« (SC 7)<sup>4</sup>

Aus diesen Aussagen ergibt sich, dass die Initiative bei der Liturgie von Gott ausgeht, dass sich in ihr die Heilsgeschichte geradlinig fortsetzt, dass der Hauptträger der Liturgie und Ersthandelnde der Hohepriester Christus ist. Insofern ist Liturgie primär ein Gnadengeschehen, sowohl im Ergehen der göttlichen Botschaft wie in den Sakramenten (Mysterien) mit dem darin vergewärtigten Pascha-Mysterium Christi. Ziel ist die Heiligung des Menschen. Liturgie als Wort und Sakrament ist deshalb primär von der absteigenden (katabatischen) Strukturlinie geprägt.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich der Mensch im liturgischen Geschehen rein passiv verhalten darf. Von ihm als einem freien, geistbegabten Geschöpf wird zunächst die Bereitschaft zum Hören und Glauben, zum Horchen und Gehorchen gefordert. Gottes Wort drängt ihn zur Antwort, Gottes Liebe zur Ge-

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu mit umfassender Lit.: *Franziskus Eisenbach*, Die Gegenwart Jesu Christi im Gottesdienst. Systematische Studien zur Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils, Mainz 1982.

genliebe, sein gnädiges Wirken ruft ihn zum dankenden Lobpreis. Bei dieser liturgischen Antwort spricht der Mensch aber nicht als autonomer Einzelner, sondern als Glied jener tief greifenden Gemeinschaft, die in der Theologie des hl. Paulus bezeichnet wird als der Mystische Leib, dessen Haupt Christus selber ist. So wird das Heilswirken Gottes beantwortet mit dem Lobpreis der ganzen Kirche, der sich Christus zugesellt. Insofern gibt es im liturgischen Geschehen auch die aufsteigende (anabatische) Linie. Wenn Christus als der erste Träger, das erste Subjekt der Liturgie bezeichnet wird, dann können wir die Kirche als ihren zweiten Träger, ihr zweites handelndes Subjekt bezeichnen. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass die Kirche nie ohne Christus, ihr Haupt, handeln kann. Vor diesem Hintergrund kann eine erste Definition lauten: Liturgie ist die Aktionsgemeinschaft des Hohenpriesters Jesus Christus und seiner Kirche zur Heiligung des Menschen und zur Verherrlichung des himmlischen Vaters. Mit Recht hat man diesen Vorgang auch als »Dialog zwischen Gott und den Menschen«<sup>5</sup> bezeichnet. Insofern ist Liturgie keine Einbahnstraße, sondern *sacrum commercium*, ein heiliger Austausch.

Im Licht dieser Wesenssicht wird das Ungenügen mancher Liturgieauffassungen deutlich. Dies gilt vor allem für die früher weit verbreitete Vorstellung, Liturgie sei die Summe aller Zeremonien und Vorschriften (Rubriken) bei gottesdienstlichen Handlungen. Gegen diese oberflächliche Auffassung wandte sich schon *Pius XII.* in seiner Enzyklika »*Mediator Dei*« (1947): »Daher irren vom wahren Begriff und Sinn der heiligen Liturgie jene entschieden ab, die unter ihr nur den äußeren und sinnenfälligen Teil des Gottesdienstes oder etwa eine würdige Aufmachung der Zeremonien verstehen. Und ebenso gehen jene fehl, die sie nur für eine Sammlung von Gesetzen und Vorschriften halten, von der kirchlichen Hierarchie erlassen für die Handhabung der heiligen Riten.«<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> So z. B. *Emil Joseph Lengeling*, Liturgie – Dialog zwischen Gott und Mensch, hg. und bearb. von *Klemens Richter*, Freiburg i. Br. 1981.

<sup>6</sup> Nr. 25 der Herderausgabe, Freiburg i. Br. 1948, 29.